



Bedrohung aus dem Internet

Angreifer aus dem World Wide Web sind kreativ wie nie zuvor. Kein Wunder: Mit Viren, Spam & Co lässt sich gutes Geld machen.

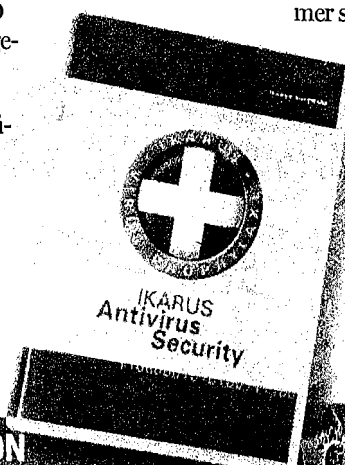
Wer glaubt, Viren befinden sich im Rückzug, der irrt. Viren sind nach wie vor dabei, Systeme zu infizieren. Tückisch: Für Anwender ist dies immer weniger offensichtlich. Das Motiv der Angreifer liegt auf der Hand:

Auf den Schwarzmärkten des Internets lässt sich gutes Geld verdienen. Alles lässt sich im Cyberspace zu Geld machen. Einfache E-Mail-Adressen, Kreditkartennummer, Onlinebanking-Zugänge, Logins für Onlineshopping-Plattformen, „virtuelles“ Geld wie Paybal oder gar die Kontrolle ganzer PCs. So werden für 1 Million E-Mail-Adressen zwischen 25 und 50 USD bezahlt, die erfolgreiche Installation von Spyware wird mit 15 USD

pro tausend infizierter Systeme honoriert. Für gültige Kreditkartennummern mit Security Code und Ablaufdatum winken zwischen 2 und 25 USD. Trojaner, um andere Systeme auszuspionieren oder kontrollieren zu können, sind um wohlfeile 300 USD zu haben. Und 50.000 USD werden für geheime, noch unbekannt Sicherheitslücken – sogenannte Exploits – von Betriebssystemen oder Applikationen bezahlt.

Und das Geschäft boomt: Beobachtungen zeigen, dass sich die Szene immer effektiver organisiert. Das Risiko, dabei erwischt zu werden, ist im Vergleich zur realen Welt gering. Und für den Endanwender wird es immer schwieriger, zwischen gut und böse zu unterscheiden. Eine Herausforderung, der sich zukünftig private User, Unternehmen, aber auch Antiviren- und Securityfirmen verstärkt stellen müssen.

www.ikarus.at



Kommentar

Ing. Stefan Fischer

Director IT/IS,
Tageszeitung ÖSTERREICH



Herr Fischer, was erwarten Sie von einem Virenschutz? Als täglich erscheinendes Medium müssen wir uns einer Vielzahl neuer Bedrohungsbilder stellen. Virenschutz muss somit nicht nur auf Viren fokussieren, sondern auch neue Formen kreativer Kriminalität abdecken – beginnend bei social engineering attacks über Phishing, Trojaner und Spam bis hin zu mehrstufigen Infektionsformen, wobei jede Stufe absolut unverdächtig aussieht.

Wie löst ÖSTERREICH die aktuellen Spam-Probleme, die jeden von uns betreffen? Wie alle Unternehmen einer gewissen Größenordnung haben wir diese Problematik zentralisiert. Wir haben bis dato eine linuxbasierten Open Source Lösung, die unerwünschte Mails herausfiltert. In den nächsten Wochen werden wir aber auf myM@iWall von IKARUS Software umsteigen.

Warum fiel Ihre Wahl auf die österreichische Lösung IKARUS? IKARUS virus utilities und ISM sowie myM@iWall haben nach langer Testphase den Zuschlag erhalten. Guter und schneller Support, die Möglichkeit zum direkten Kontakt mit den Entwicklern waren einerseits ausschlaggebend. Andererseits hat uns überzeugt, wie sehr IKARUS auf unsere hohen Anforderungen einging und diese auch umsetzen konnte.

Welche Faktoren sind Ihnen bei einem Antiviren-Software-Hersteller besonders wichtig? Schnelle Reaktion auf neue Bedrohungen, aktuellste Antiviren-Datenbank und rasche Updates, effiziente Scanengine mit geringstem Ressourcenbedarf, einfache wie zentrale Verwaltung und ein guter Support.

EXKLUSIVE TESTAKTION

ÖSTERREICH schützt Österreich!

Jetzt 60 Tage IKARUS virus utilities kostenlos testen

Im internationalen Vergleich erzielt das österreichische Virenschutzprogramm von IKARUS Software sensationelle Bestnoten.

Darüber hinaus läuft der Virenschutz auch auf Windows VISTA (unter 32 und 64 Bit).

Was das Programm kann: Dass IKARUS virus utilities Schutz vor feindlichen Angriffen bietet, ist eine Selbstverständlichkeit.

Was die österreichische Antivirenlösung aber zusätzlich so genial macht, ist die extrem einfache Bedienbarkeit dank der übersichtlichen Oberfläche – selbst Einsteiger finden sich mühelos und schnell zurecht. Darüber hinaus arbeitet das Programm still im Hintergrund und benötigt dabei nur geringe Systemressourcen.

Preisgünstig: Bis zum 31. Juli 2007 gibt es IKARUS virus utilities zum Preis von nur Eur 23,80 zzgl. Ust (statt Euro 34,-) für die 3 Home-User-Lizenzen.

Gratis Testaktion: Exklusiv für alle Leser von ÖSTERREICH gibt es Österreichs besten Virenschutz ab sofort für 60 Tage zum kostenlosen Testen. Einfach unter folgender Internet-Adresse downloaden und 2 Monate ausprobieren:

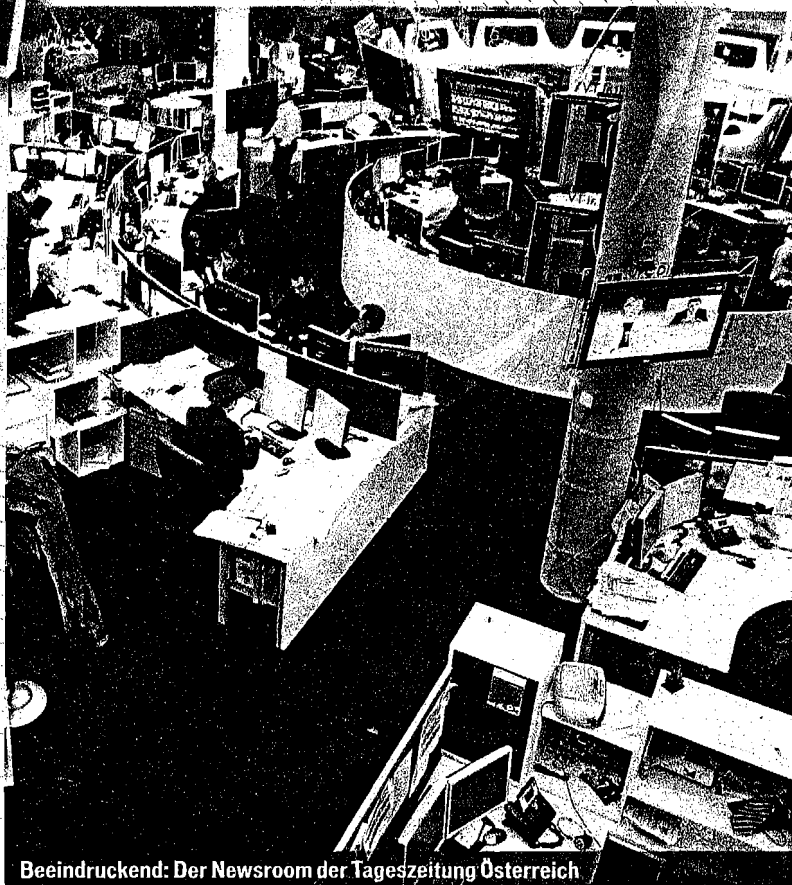
Website

www.ikarus.at/oe24

Passwort

oe24

Werbung



Beeindruckend: Der Newsroom der Tageszeitung Österreich

Ideal fürs He Drak

Wenn ein Drucker mit mehreren Computern verbunden werden soll, ist das daheim kompliziert. Drucker mit WLAN machen das einfacher.

In vielen Haushalten stehen heute mehrere Computer: Ein Stand-PC im Arbeitszimmer, ein Notebook für unterwegs, ein PC für die Kinder und vielleicht ein Med Center-Computer im Wohnzimmer. Selbst in kleinen Wohnungen kommt so die Infrastruktur eines mittleren Büros zusammen.

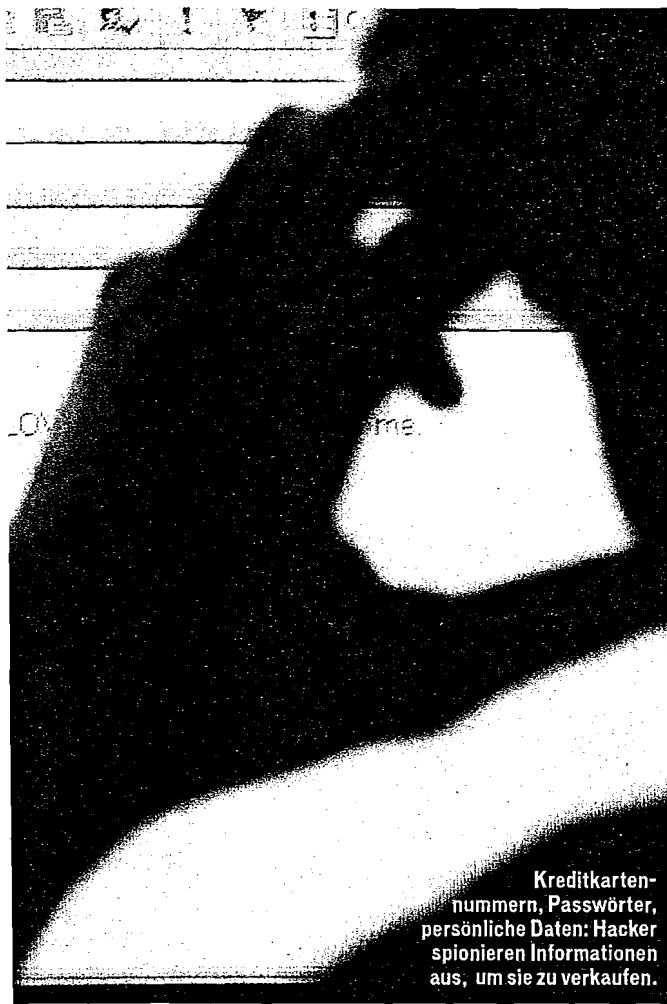
Kompliziert wird's, wenn von einem dieser Rechner gedruckt werden soll. Man will schließlich nicht neben dem Computer auch noch einen Drucker hinpflanzen oder im Fall eines Notebooks mit sich herumschleppen.

Praktischer und günstiger ist es, einen einzigen Printer so zu installieren, dass man von allen Computern aus drucken kann. Dafür gibt es Geräte, die Netzwerkfunktionen bereits eingebaut haben – am besten Wireless LAN. Dann spart man sich auch lästige Kabelstränge.

Was man dafür benötigt. Neben dem WLAN-Drucker selbst braucht man für das Printer-Funknetz noch ein weiteres Gerät: einen WLAN-Router. Der dient als zentrale Basis-Funktstation, über die sich alle Computer, Note-



*Kein Anschlussentgelt (€ 50,-) für Privatprodukte (ausgenommen inoDSL Privat) bei Neuanmeldung bis 31.07.2007. 12 Monate Mindestvertragsdauer. Weitere Bedingungen unter 0800 700 767 oder www.upc.at



Kreditkartennummern, Passwörter, persönliche Daten: Hacker spionieren Informationen aus, um sie zu verkaufen.

Antivirus-Programm bis Fire wall: So machen Sie Ihren PC dicht gegen schädliche Eindringlinge

Beste Schutz vor Computerviren

Noch nie war die Gefahr, sich im Internet mit Viren oder Trojanern zu infizieren größer - doch auch die Sicherheitssysteme haben nachgezogen.

Wer heutzutage mit seinem Windows-PC per ADSL- oder Kabelmodem ins Internet geht, sollte sich vorsehen: Ein ungeschützter PC ist für Viren, Hacker und Trojaner leichte Beute. „Im Schnitt dauert es gerade mal 37 Sekunden, bis ein neu angeschlossener Computer infiziert ist“, sagt Josef Pichlmayr, Geschäftsführer der österreichischen Sicherheitsfirma Ikarus. „Doch die Security-Programme sind den Bedrohungen durchaus gewachsen. Man muss sie nur richtig einsetzen.“

Schutzwall für den PC. Das Hauptproblem liegt heute nicht mehr an schlechter oder unausgereifter Sicher-

heitssoftware. Meist sind es dann doch Fehler des Users, die selbst ein ausgereiftes Sicherheitssystem aus den Angeln heben.

Bestes Beispiel sind hier Firewalls: Sie dienen sozusagen als Türsteher zwischen Internet und PC. Nur

„Ein ungeschützter PC ist nach 37 Sekunden im Internet infiziert.“

JOSEF PICHLMAYR
Geschäftsführer Ikarus Software

wer die virtuelle Gesichtskontrolle besteht, darf hinein. Da eine Firewall aber nicht von Haus aus wissen kann, ob bestimmte Zugriffe beabsichtigt sind oder doch Teil eines Hackerangriffs, fragt die Software manchmal beim User nach. Wenn

der aber alles mit OK bestätigt, ist es mit dem Schutz natürlich vorbei - was hilft schließlich der beste Türsteher, wenn er jeden hineinlässt.

Ein beliebter User-Fehler ist es auch, die Firewall vorübergehend zu deaktivieren. Solange der Schutz nämlich nicht aktiviert ist, kann der PC jederzeit von Viren, Trojanern oder Hackern infiltriert werden - und das dauert, wie gesagt, im Schnitt nur wenig mehr als eine halbe Minute. „Hauptproblem ist das mangelnde Sicherheitsbewusstsein“, meint Pichlmayr. „Die Firewall sollte unter keinen Umständen ausgeschaltet werden - auch nicht vorübergehend.“

Einfacher Schutz. Deutlich weniger problematisch ist ein Virens scanner. Ist er ein-

mal installiert, hält er sich meist selbst auf dem neuesten Stand, schützt vor Schädlingen auf Datenträgern und in E-Mails (ein Spamfilter ist oft integriert), und passt auf, dass heruntergeladene Dateien keine

Viren enthalten. Selbst die „Entsorgung“ der verseuchten Daten übernehmen die meisten Antivirus-Programme selbstständig. Gegen Angriffe von außen schützen Antivirus-Tools aber nicht - eine Firewall

können sie daher nicht ersetzen, lediglich ergänzen. Tipp: Die meisten Security-Hersteller bieten auch Komplettpakete aus Firewall und Antivirus an. Vorteil: Alle Funktionen können zentral verwaltet werden.

Router als Netzwächter. Einen guten Schutz gegen die schlimmsten Angriffe schafft man schon mit einfachsten Mitteln: Ein simpler Netzwerkrouter (Geräte mit Firewall gibt es schon für unter 30 Euro) hält zuverlässig jeden ungebetenen Eindringling draußen. Dieses „Kastl“ wird einfach zwischen Modem und PC gehängt und bietet selbst ohne komplizierte Konfiguration einen ausgezeichneten Schutz. Allerdings nur vor „Neuinfektion“.

Josef Pichlmayer von Ikarus: „Wir empfehlen jedem User einen Router - zusätzlich zu Antivirus und Firewall.“ Auf den eingebauten Schutz des Windows-Systems sollte man sich jedenfalls nicht verlassen.

Welche Sicherheitslösung ist die beste für Sie?

Neben den gängigen Antivirus-Programmen gibt es auch Firewalls und Hardware-Lösungen, die den Rechner vor Angriffen schützen sollen. Hier sehen Sie, welches System wogegen am besten schützt.

Sicherheitssystem	E-Mail-Spam	E-Mail-Viren	Browserexploit	Trojaner	Hacker
Keine zusätzliche Sicherheitssoftware	minimaler Schutz	minimaler Schutz	kein Schutz	kein Schutz	kein Schutz
Antivirus-Software	teilweise integriert*	sehr guter Schutz	kaum Schutz	moderater Schutz	kein Schutz
Software-Firewall	teilweise integriert*	kein Schutz	moderater Schutz	guter Schutz	sehr guter Schutz
Netzwerk-(WLAN)-Router (gängiges Consumer-Gerät)	teilweise integriert*	kein Schutz	kein Schutz	guter Schutz vor Infektion	bester Schutz

* Nicht alle Produkte bieten diese Funktion, die Qualität schwankt stark.

Jan Fischer

neue Freiheit zu drucken

Der Trend zu mehr Mobilität und Freiheit beim kabellosen Arbeiten führt nun den unterschiedlichen Nutzern die passenden Geräte.

Lexmark X4550 Premium Foto All-In-One mit integriertem WLAN
Der Lexmark X4550 Wireless-AIO wurde für kostenbewusste Anwender entwickelt, die eine hohe Produktivität, Qualität und Zuverlässigkeit erwarten. Der vielseitige Tintenstrahl-AIO mit integriertem WLAN-Technologie druckt, scannt und kopiert und ist ab Juni 2007 zu einem empfohlenen Verkaufspreis von 129,- Euro

inklusive Mehrwertsteuer im Handel erhältlich. Mit Druckgeschwindigkeiten von bis zu 26 Schwarzweiß- und 18 Farbsseiten pro Minute werden auch umfangreiche Druckaufträge in kürzester Zeit erledigt.

Der kompakte Lexmark X4550 bietet eine Vielzahl an Funktionen für das Arbeiten im Home Office oder im Büro: Er ist sowohl Mac- als auch Windows-kompatibel und überzeugt darüber hinaus durch die Stand-alone Kopierfunktion, mit der einfach per Knopfdruck 17 Schwarzweiß- und elf Farbkopien pro Minute erstellt werden können.

Lexmark Z1420: Farbdrucker mit integriertem WLAN
Der neue Lexmark Z1420 ist ab Mai 2007 zu einem empfohlenen Verkaufspreis von 89,- Euro inklusive Mehrwertsteuer erhältlich und bietet den leistungsfähigen Einstieg im Segment der Farb-Tintenstrahl-Drucker mit integrierter WLAN-Technologie. Er kombiniert Druckgeschwindigkeiten von bis zu 24 Schwarzweiß- und 18 Farbsseiten pro Minute mit einem kompakten und attraktiven Design und kann sowohl unter Windows als auch am Mac

werk oder über den USB-Anschluss. Anwender können mit dem X4550 Fotos direkt von Kamera-Speicherkarten, USB-Speichermedien oder PictBridge-kompatiblen Kameras randlos drucken.



Besser echt als mobil! aonSpeed. Das echte Breitband-Internet.*

Unglaublich, aber wahr: Jetzt gibt es aonSpeed Flat um nur € 10,- Grundentgelt in den ersten 6 Monaten! Mit optimaler Netzsicherheit, wirklich unbegrenztem Downloadvolumen und ungeteilter Bandbreite. Warten Sie nicht länger, entscheiden Sie sich für echtes Breitband-Internet von aon - jetzt mit gratis Herstellungsaktion gültig von 20.04.2007 bis 15.06.2007.